

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 7-8

Rubrik: Darwins Unarten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der SVP-Nationalrat hat aus seiner Abneigung gegen Schwule noch nie ein Geheimnis gemacht. Unbekannt war bisher, dass Toni Bortoluzzi umfassende Kenntnisse aus der Gehirn-Forschung besitzt. Deshalb hat der «Nebi» zum Experten-Interview gebeten.

Kennen Sie den? Treffen sich zwei Schwule auf dem Bananen-Markt ...

Herr Bortoluzzi, sind Schwulen-Witze nicht politisch unkorrekt?

Was wollen Sie mir unterstellen?! Alles, was ich mache, ist politisch korrekt. Ein Witz zu Anfang lockert ein Gespräch doch gleich auf. **Wenn wir nun genügend aufgelockert sind, fangen wir mit dem Interview an?**

Natürlich. Fangen Sie ja nichts anderes mit mir an! (*lacht*)

Herr Bortoluzzi, Ihr Schwulen-Bashing wurde sehr kontrovers aufgenommen...

Ach was, wenn es eines gibt, was diese Schwulen mögen, dann ist es doch ein Bashing. Am liebsten mit der Reitgerte auf den Popo. Aber sagen Sie mal, Ihre Redaktion hat mir gesagt, sie schicke einen Mann zum Interview... Sie aber tragen ja einen Rock.

Ja, der «Nebelpalter» rockt, seit der Chefredaktor die Quote für Transsexuelle eingeführt hat. Wir möchten damit auch die Leserguppe der Transsexuellen erreichen. Die Transsexuelle – ist das nicht eine Eisenbahn in Sibirien?

Aber nein – biologisch bin ich ein Mann, möchte aber als Frau anerkannt werden.

(*Lange Pause. Dann sagt Bortoluzzi seiner Sekretärin, sie solle den Kaffee in Pappbechern bringen und diese anschliessend verbrennen.*)

Herr Bortoluzzi, Sie sind ein Gegner der Reform des Familienrechts. Sie sind dagegen, dass Schwule und Lesben Kinder adoptieren können. Warum?

Weil von der Natur vorgesehen ist, dass ihr Schwulen keine Kinder kriegen könnt, basta. Aber statt zu danken, dass euch nervige Arschloch-Kinder erspart bleiben, verlangt ihr trotzdem mit aller Gewalt Kinder.

Glauben Sie nicht, dass wir nicht mit aller Gewalt versuchen, auf natürliche Weise Arschloch-Kinder zu kriegen?

In Ihrem Fall ist das wohl wörtlich gemeint. Könnten Sie übrigens bitte vermeiden, die Beine so übereinander zu schlagen. Danke. Sie fahren wohl viel Velo.

Wieso meinen Sie?

Na, weil Sie sich die Beine rasieren. Sehen

Sie, Ihre Aussage zeigt doch nur, dass ich mit meiner Gehirnlappen-Bemerkung recht habe. Bei euch stimmt was nicht im Oberstübchen. Weil ihr euer Oberstübchen am liebsten mit Rüschen und rosa Kissens dekoriert. Kein rechter Mann tut das.

Genau solche Sätze tragen Ihnen vielleicht noch die Strafanzeige von Pink Cross ein.

Ist das nicht diese Opferhilfe-Organisation für Strassenunfälle? Wusste nicht, dass die auch Schwule nehmen.

Aber nein, die Opferhilfe für Verkehrsunfälle ist Cross Road.

Sehen Sie, und genau bei Schwulen kommts zu Verkehrsunfällen. Wegen unnatürlichen Verkehrs. Da habens Sies. Würden Sie beim Kafitinken bitte nicht den Finger so abspreizen, das irritiert mich. Danke.

Nun sind ja zahlreiche SVP-Mitglieder wegen Ihnen ausgetreten. Eine Reaktion, mit der Sie wohl nicht gerechnet haben.

Klar hab ich damit gerechnet – hab die Reaktion dieser Sensibelchen sogar eingeplant. Damit habe ich gleichzeitig die Partei gesäubert. Jetzt sind wir wieder unter uns! (*lacht*)

Ist Ihnen denn nicht bekannt, dass schon die alten Griechen homosexuellen Umgang pflegten?

Und was ist aus den Griechen geworden? Schauen Sie sich dort mal um: lauter Ruinen! Und Schulden! Sagen Sie mal, was hängt Ihnen denn da aus der geblühten Bluse raus..?

Oh, ist mein Nippel-Piercing wieder zu sehen? Entschuldigen Sie.

Sie können sich wohl nicht so recht entscheiden, wo Sie hingehören. Das sehe ich auch bei BDP-Mitglieder oft.

Als Transsexueller vertrete ich gleichzeitig die männliche wie auch die weibliche Stimmbürgerschaft.

Man kann es mit der Schweizer Neutralität aber auch zu weit treiben. Sagen Sie mal, welche Hälfte von Ihnen kocht und wäscht zu Hause und welche schaut Fussball?

Wir betätigen uns auch politisch. Die Transsexuelle fordert einen Sitz im Bundesrat.

Von mir aus. Ihr Schwulen solltet euch einfach vorher einigen, ob ihr im Bundeshaus die Herren- oder Damentoilette benutzt.

Ich bin transsexuell, nicht schwul – ein Mann, der im Körper einer Frau sein will.

Endlich haben wir doch noch eine Gemeinsamkeit! Als normaler Hetero will ich ja manchmal auch im Körper einer Frau sein! Jetzt, wo wir uns gefunden haben, soll ich mal den Bananen-Witz zu Ende erzählen?

Ob manchem VIP dreht sich Charles Darwin um in seinem Grab und revidiert: «Dacht' ich es doch, nicht jeder stammt vom Affen ab. Folgender markiert sein Revier mit Siegen am Grand Slam-Turnier.»

Typus: Stanislas Wawrinka

Rasse: Westschweizer Laufzebra

lat. Equus semper secundus

Herkunft: Der Equus semper secundus entstammt demselben Volk wie das majestätische und unerreichte Alphantier – der Kaplöwe Roger Federer. Nachdem King Roger jahrelang dicke Beute für seine verwöhnte Gefolgschaft gerissen hat und sich nun um seinen Nachwuchs kümmert, verkommt der jüngste Erfolg von Wawrinka in «Down Under» historisch gesehen etwa zu einem kurzen, übersättigten Rülpsen.

Lebensraum: Das Westschweizer Laufzebra ist das ganze Jahr unterwegs und fühlt sich besonders auf sandiger oder harter Unterlage wohl. Ist das Tagesziel bereits in Sicht, versteht es «Marathon-Stan» wie kein Zweiter, doch noch die obligate Extrameile in die falsche Richtung zu laufen und erst nach drei bis vier Stunden am Ziel einzutreffen.

Haltung: Während der Kaplöwe seine Mähne stolz zur Schau stellt, legt das Westschweizer Laufzebra nur wenig Wert auf Gesicht- und Fellpflege. Eine private Nutztierhaltung ist deshalb bereits aus hygienischen Gründen nicht sehr empfehlenswert!

Genug all der schmutzigen Worte! Als Top-Ten-Grand-Slam-Champ ist er ein Tennisspieler bester Sorte! Fahnenträger, Olympiasieger, Schweizer des Jahres, bitte sehr? – Und doch kein zweiter Federer...

OLIVER HUGGENBERGER

